

man eine Soldatenwallfahrt verbunden hatte. Endlich folgten ein Tag der Priester und Diakone, ein Tag der Verbände und der geistlichen Gemeinschaften, ein marianischer Weltgebetstag der Jugend, eine Wallfahrt der Kranken und Behinderten, der Ärzte und des Pflegepersonals und eine Wallfahrt der marianischen Verbände. Dokumentiert werden auch die Begrüßung des Päpstlichen Legaten in der Basilika sowie der Empfang des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Kevelaer für ihn. Eine Fülle von Predigten und Ansprachen läßt die Tage des Kongresses, die ein bedeutsames Ereignis der neueren Kirchengeschichte darstellen, wieder lebendig werden. Hervorgehoben seien die Predigten der Kardinäle Ratzinger, Hengsbach, Wetter, Meisner und Groer und die Vorträge von Remigius Bäumer, Christa Meves, Nikolaus Lobkowicz und Isa Vermehren. Bemerkenswert sind der Literaturwettbewerb und der Mal- und Zeichenwettbewerb, die im Vorfeld des Kongresses ein breites Echo gefunden hatten. Der Literaturwettbewerb hatte sich an junge Menschen im Alter von 20–30 Jahren gewandt, der Mal- und Zeichenwettbewerb hatte Schüler zwischen 11 und 16 Jahren angesprochen. Prämiert wurden ein Theaterstück (Maria, die Mutter Jesu in 9 Szenen), drei Erzählungen und eine Betrachtung der Mutter Jesu

über ihr Leben (Lebensgebet) sowie 9 Bilder, die in verschiedenen Techniken das Thema »Maria und die Erlösung« darstellen. Mit den Dokumentationen verbindet sich hier jeweils die Begründung der Preiszuerkennung.

Das Ganze ist eine Fundgrube für marianische Predigten, eine bedeutende Anregung für eine auf Maria hin ausgerichtete Pastoral und ein Zeugnis für eine oft verschüttete Vitalität der Kirche der Gegenwart.

Das Werk vermittelt allerdings nur einen Eindruck von dem äußeren Geschehen der fruchtbaren Tage von Kevelaer. Nicht dokumentiert es die insgesamt ca. 300 theologischen Referate, in denen sich Wissenschaftler aus aller Herren Länder mit den aktuellen Fragen der Mariologie und der marianischen Frömmigkeit auseinandersetzen. Diese werden demnächst in den Berichtsbänden der Mariologischen und Marianischen Weltkongresse erscheinen, die von der Pontificia Academia Mariana Internationalis (PAMI) in Rom betreut werden.

Der Herausgeber des vorliegenden Werkes hat zusammen mit seinen Mitarbeitern eine gediegene Arbeit geleistet, und der Verlag hat dem Buch ein schönes Äußeres verliehen. Es verdient breites Interesse.

Joseph Schumacher, Freiburg

»New Age«

Feder, Angela, Reinkarnationstheorie in der New Age-Bewegung, Nettetal 1991, 101 S.

New Age ist gefragt und ebenso Kritik an dieser Bewegung. Esoterische Literatur ist zu einem Verkaufsschlager geworden. Das »Neue Zeitalter« zeigt sich kritisch gegenüber Wissenschaft und Technik, und nimmt unter anderem Anleihen bei östlichen Religionen und Anthroposophie. Spiritismus, Parapsychologie und gnostische Elemente sind ebenfalls vertreten. New Age vertritt den Monismus, die Selbsterlösungs- und Selbstvervollkommnungstheorie, die Transformations- und Reinkarnationslehre.

Aus diesen Grundideen greift Angela Feder die Reinkarnation auf. In komprimierter, wissenschaftlich fundierter Form informiert die Autorin im ersten Abschnitt ihres Buches über die Terminologie, Verbreitung und Formen des Reinkarnationsglaubens. Reinkarnation, auch Metempsychose, Palingenesie, Seelenwanderung, Wiederverkörperung und Wiedergeburt genannt, bedeutet, daß das Ich, die Person, oder der geistige Teil des Menschen den Tod überdauert, wieder in

einen neuen irdischen Leib eingeht und somit mehrere irdische Existenzen durchlebt. Feder geht dabei sehr detailliert auf das dualistische Menschenbild, das zyklische Weltbild und häufig unpersönliche Gottesbild ein. Diese drei Komponenten sind die Voraussetzung für die verschiedenen Reinkarnationstheorien, die zu jeder Zeit in der Menschheitsgeschichte und auf »allen Gebieten der Erde« zu finden sind.

Anschließend werden verschiedene Erscheinungsformen dieser Lehre in der New Age-Bewegung dargestellt, z.B. das Modell des weltweit bekannten Psychotherapeuten Thorwald Dethlefsen.

Im zweiten Teil ihres Werkes untersucht Angela Feder das personale Selbst bei der Reinkarnation. »Wer« oder »Was« wird eigentlich reinkarniert? Eine Kernfrage in diesem Zusammenhang besteht in der Gewichtung der Person und der personalen Beziehung. Im New Age-Denken existiert neben dem dualistischen Menschenbild ein dualistischer Seelenbegriff. Das »niedere Selbst«, die »Persönlichkeit« ist vergänglich und veränderlich. Das »höhere Selbst« ist das Göttliche im

Menschen. Mit Hilfe der Individualität und der Reinkarnation versucht der Mensch, sich dem höheren Selbst zu nähern.

Feder zeigt auf, daß die Personalität im New Age-Denken zugunsten der Individualität bzw. des »höheren Selbst« zurückgedrängt wird, ja daß sogar eine weitgehende Aufhebung der Personalität stattfindet. Im Mittelpunkt der Reinkarnation steht daher das »Ich«, das »Du« geht verloren. Der Mitmensch dient eher als Mittel zum Zweck auf dem Wege der eigenen Vervollkommnung. Dies hat Auswirkungen auf das Menschen- und Gottesbild. So wird etwa ein persönliches Gottesbild und ein personaler Gott, wie er uns im Christentum in Jesus Christus gegenübertritt, abgelehnt. Die Verfasserin stellt daran anschließend die Frage: »Was wird aus der menschlichen Beziehung« in der New Age-Bewegung? Die institutionalisierten Beziehungen werden aufgelöst. An ihre Stelle tritt die egozentrierte und leistungsorientierte transformative Beziehung, als ein »freudiges Erforschen und nicht mehr als Zuflucht«. Die Einzigartigkeit der Person ist gefährdet, wenn nach dem Ratschlag der bekannten New Age-Verfechterin M. Ferguson auch mehrere transformative Beziehungen gleichzeitig unterhalten werden können. In einem letzten Abschnitt stellt Feder Beziehung und Karma gegenüber. Bei der Annahme des Karmas würde die menschliche Beziehung nicht mehr »Quelle emotionaler Spannungen, Beglückung oder Enttäuschung sein«, sondern nur nach einer Gesetzmäßigkeit ablaufen.

Bereits in der Einleitung weist die Autorin darauf hin, daß eine kritische Auseinandersetzung vom christlichen Standpunkt aus mit der Reinkarnationslehre in der New Age-Bewegung von ihr nicht gebracht wird. Ihr Anliegen sei es vielmehr, in das »Thema einzuführen und Gefahrenmomente aufzuzeigen«. In kurzen Einschüben und im Schlußwort zeigt die Autorin jedoch auf, daß sie aus persönlicher Überzeugung die Reinkarnation ablehnt, da sie mit der christlichen Lehre nicht zu vereinbaren sei, sondern auf Kosten des Christentums gehe. Vielleicht wäre angesichts der gefährlichen Faszination, die die New Age-Bewegung auf den jungen Menschen des 20. Jahrhunderts ausübt, eine ausführliche christliche Stellungnahme wichtig. Angela Feder unterläßt sie, obwohl sie ihr Werk als Hilfe für Menschen versteht, die sich auf der Suche nach ihrem Lebensinn befinden und dabei das Christentum von Anfang an ausklammern. Insgesamt stellt das Buch einen informativen, klar gegliederten und kritischen Beitrag zum Teilgebiet – Reinkarnation in der New Age-Bewegung – dar.

Elfi Moder-Frei, Augsburg

Haneke, B./Huttner, K. (Hrsg.), Spirituelle Aufbrüche: New Age und »Neue Religiosität« als Herausforderung an Kirche und Gesellschaft, F. Pustet-Verlag, Regensburg 1991.

Alles zu prüfen und das Gute zu behalten, sind Christen aufgerufen. Diese Auf-Gabe, die Geister fundamental zu unterscheiden, verlangt einen kritischen Dialog mit den Erscheinungen des Zeitgeistes. Ein solcher Dialog setzt allerdings voraus, daß jeder Gesprächsteilnehmer sein eigenes Denken einbringt. Allein in der Auseinandersetzung und ohne Versuche, einander zu vereinnahmen, kann ein Gespräch fruchtbar werden. Mit der Zeitgeisterscheinung »New Age« (NA) können Christen einen solchen Dialog nur schwer führen. NA versteht sich selbst als überholende Vereinnahmung des alten christlichen »Fische-Zeitalters«. Unter dem Signum des Wassermannes soll eine gänzlich neue Ära entstehen. Was sich im Musical »Hair« noch nett anhörte, entwickelte sich in wenigen Jahren zum »Grusical« einer postmodernen »Bewegung«. In den literarischen Supermärkten pluralistischer Unverbindlichkeiten wurde eine Flut entsprechender Veröffentlichungen angeschwemmt. Auch nominell katholische Verlage erwarben durch vielfältige »New Age-Veröffentlichungen« ihre Verdienste. Da NA also teilhat an der »neuen Unübersichtlichkeit« (J. Habermas), erschwert es dem Christen, sich zu informieren, wie er mit diesem Phänomen in einen kritischen Dialog treten kann. Gleichzeitig sind umgekehrt auch Christen bemüht, die NA-Bewegung zu vereinnahmen. Besonders G. Schiwy arbeitet unermüdlich daran, jegliche »Unterscheidung des Christlichen« (R. Guardini) einzureißen zugunsten eines Synkretismus aus NA und Christentum. Auch derart ist ein wirklicher Dialog vereitelt.

Schließlich ist für manche Christen NA als bloße Modewelle bereits erledigt. Gewiß ist NA zum Schlagwort geworden. Doch bezeichnet dieses, wenngleich unpräzise, einen keineswegs überwundenen Teilbereich unserer Lebenswirklichkeit. Kennzeichnend dafür ist eine nun schon »fest etablierte Esoterik-Szene«. Darauf weisen auch B. Haneke und K. Huttner im Vorwort zu ihrem Sammelband »Spirituelle Aufbrüche« hin. Dieses Buch begreift also zurecht NA als »Herausforderung an Gesellschaft und Kirche«.

Die eingangs genannten Fehlhaltungen, welche einen wirklichen Dialog verhindern, sind sorgsam gemieden. Alle Autoren gewähren als kompetente Vertreter ihrer Disziplinen genaue Orientierungen. Deutlich und klar argumentieren sie auf dem Boden des christlichen Glaubens. Von hier aus wird eine sicherlich oft harte, jedoch stets fair